

W zum Sonntag

Warburg

Amtliches Bekanntmachungsorgan
der Hansestadt Warburg

www.warburgzumsonntag.de

Lokal: 23.150 Ex. Gesamt: 114.120 Ex.

Lokalausgabe der OWZ zum Sonntag. Jede Woche kostenlos an Haushalte im Raum Warburg und Umgebung.

Ausgabe Nr. 34 | 27.08.2016 | 25. Jahrgang

Einweihung der Petristiege

Mehr als nur eine Treppe

NEU

Jetzt auch als ePaper

www.warburgzumsonntag.de



(v.l.) Prof. Dr. Heiko Bewemeier, Klinik-Geschäftsführer Birger Meßthaler, Bürgermeister Michael Stickeln und Pfarrer Andreas Petker. Foto: Sürder

Von Julia Sürder

Warburg - Bei der Einweihung einer Treppe ist Lyrik nicht unbedingt an der Tagesordnung. Bei der Einweihung der Petristiege wurde es dennoch poetisch. Birger Meßthaler, Geschäftsführer des Klinikum Warburg, zitierte das Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse. „Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen“, so lautet der Vers, den Meßthaler anlässlich der Einweihung bemühte. Zu Beginn seiner Ausführungen hatte der Klinik-Geschäftsführer zum

Ausdruck gebracht, dass es schwierig sei, etwas Feierliches über eine Treppe zu sagen. Er habe erst lernen müssen, dass es für die Bürgerinnen und Bürger viel mehr als nur einige Stufen seien. „Die Petristiege ist eine Abkürzung zum Krankenhaus, zu den Schulen und zum Festplatz der Oktoberwoche. Sie macht das Leben leichter“, sagte Meßthaler. So sei die Treppe eben auch Symbol für Aufbruch und Wechsel. „Nach Jahrzehnten ist die Petristiege nun wieder begehbar und viele Warburger nehmen das sehr positiv wahr.“ Dem schloss sich auch Bürgermeis-

ter Michael Stickeln an. Nach 16 Monaten Bauzeit sei die Petristiege nun endlich wieder intakt und das Ergebnis könne sich sehen lassen. Stickeln dankte Meßthaler dafür, dass er die Vereinbarung, die noch mit der Rhön Klinikum AG geschlossen wurde, eingehalten hat. „Das Klinikum war dazu nicht verpflichtet, aber die Geschäftsführung haben die Arbeiten dennoch übernommen“, betonte der Bürgermeister. Er habe in vielen Gesprächen erfahren, dass es vielen Bürgern ein Anliegen war, die Treppe wieder begehbar zu machen. Die Verbindungssache vom

Burggraben zur Hüffertstraße sei nun wieder hergestellt. „Das ist ein wichtiges Projekt. Auch wenn es ein eher kleines Projekt war, hat es große Wirkung. Die Petristiege ist auch Teil der gewachsenen Infrastruktur der Stadt“, so Stickeln weiter. Professor Heiko Bewemeier führte aus, wie die Stiege zu ihrem Namen kam. Im Bereich der Hüffert war im 9. und 10. Jahrhundert die Urfarrei der Region. Eine kleine Holzkirche war dem heiligen Petrus geweiht. Zudem gab es in dem Bereich ein Siechenhaus. Im 20. Jahrhundert entstand das Petri-Hospital, das im Jahr 1926 bezogen wurde. Im Foyer stand eine Skulptur von Petrus als Fischer. Im Bogen des Sacktors steht zudem seit dem 15. Jahrhundert eine Figur von Petrus, ihr Blick ist in Richtung der Stiege gerichtet. Bewemeier schloss seine Ausführungen mit einem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe: „Ein Flügelschlag - und hinter uns Äonen!“ Im Anschluss nahm Pfarrer Andreas Petker von der Freien Evangelischen Gemeinde die Segnung der Stiege vor. Er dankte für die gute Zusammenarbeit mit der Klinik-Geschäftsführung. Petker segnete die Treppe, aber auch die Menschen, die sie benutzen. Die Stiege verbinde Teile näher miteinander und er bat darum, dass auch die Menschen näher miteinander verbunden werden.



Eine historische Ansicht der Petristiege aus dem 1920er Jahren.

Foto: Stadtarchiv